

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 16 /2 (1989)

DOI: 10.11588/fr.1989.2.53597

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

argumentées. D'autant plus sensible qu'elle est plus rare chez les historiens allemands, cette qualité d'écriture n'est pas le moindre mérite d'un livre dont on aimerait qu'il fût sans tarder traduit en français.

Etienne FRANÇOIS, Paris

Abel POITRINEAU, *Les Espagnols de l'Auvergne et du Limousin du XVII<sup>e</sup> au XIX<sup>e</sup> siècle*, Aurillac (Malroux-Mazel) 1985, 270 S., zahlr. Tab. u. Abb.

Bei den im Titel dieses Buches genannten Spaniern handelt es sich um sogenannte Spanier, um französische Arbeitsmigranten aus dem Zentralmassiv, die – in ihrer Heimat als *Espagnols* verachtet und jenseits der Pyrenäen als *Gavachos* verspottet – ihren Lebensunterhalt ganz oder teilweise auf der seit der Reconquista und der Kolonisation Mittelamerikas entvölkerten iberischen Halbinsel verdienten und sich dort im Laufe der Generationen auch dauerhaft niederließen.

Abel Poitrineau, Professor am historischen Seminar der Universität Clermont-Ferrand und Verfasser mehrerer migrationsgeschichtlicher Regionalstudien, untersucht in erster Linie die konkreten Lebensbedingungen der Wanderarbeiter aus dem südlichen Limousin und der südwestlichen Auvergne: »Ils ont vécu! Comment?« (S. 9). Zur Beantwortung dieser Frage werden folgende Themenbereiche behandelt: das Bild der »Spanier« in zeitgenössischen Berichten (»Les observations cliniques: constats contemporains«), die Herkunft, die Wanderwege und das Heiratsverhalten der – ausschließlich männlichen – Grenzgänger (»Les chemins de l'Espagne«), ihr Leben und Sterben (»Vie et mort des migrants »Espagnols«), ihre Arbeitswelt und ihr Alltag (»Les travaux et les jours du migrant d'après ses lettres«), ihre Aufnahme in Spanien (»Par delà les montagnes Pyrénées ...«), ihre Verdienstmöglichkeiten (»Travailler en Espagne: à la quête du fabuleux métal«), der Aufstieg und Niedergang ihrer im Exil gegründeten Handelshäuser (»Grandeur et déclin des compagnies familiales de commerce«), ihr Verhältnis zur einheimischen Bevölkerung (»Ombres portées sur un tableau bariolé«), ihre Gedanken- und Glaubenswelt (»Ce qu'ils pensent et ce qu'ils croient«) sowie schließlich die Lebensbedingungen der Emigranten im spanischen Exil (»En Espagne: une présence contestée et tourmentée«). Auf diese Weise entsteht ein komplexes Tableau der sozialen, ökonomischen, demographischen und mentalitätsgeschichtlichen Aspekte jener grenzüberschreitenden Massenwanderung, die im 15. Jh. einsetzte und erst während der Französischen Revolution langsam abflaute.

Da dem Band ein Ortsregister – für eine migrationsgeschichtliche Untersuchung eigentlich eine Selbstverständlichkeit – ebenso fehlt wie ein Namens- und Sachregister, wird der punktuelle Zugriff auf die Einzelergebnisse dieser detailreichen Forschungsarbeit leider erheblich erschwert. Der an der Geschichte der Auvergne und des Limousin interessierte Regionalhistoriker wie auch der auf den südwesteuropäischen Raum orientierte Migrationshistoriker wird das Buch dennoch mit Gewinn durcharbeiten. Seine Stärke liegt in der ausgewogenen, einfühlsamen Interpretation des aus über dreißig französischen und spanischen Archiven zusammengetragenen Quellenmaterials und in der Berücksichtigung auch entlegener Fachpublikationen. Die von Poitrineau eingangs formulierte Frage nach den Lebensbedingungen der zwischen Frankreich und Spanien pendelnden Wanderarbeiter wird der Leser also nach Beendigung der mitunter durchaus spannenden Lektüre in ein »Ils ont vécu? Et comment!« abwandeln können.

Eckart BIRNSTIEL, Paris